

RADOST-Tour: Wissenschaft unterwegs an der Ostseeküste

Nach knapp zwei Dritteln der Projektlaufzeit bot die RADOST-Tour „Ostseeküste 2100 – auf dem Weg zu regionaler Klimaanpassung“ vom 10. bis 20. September 2012 ausführlich Gelegenheit, die inzwischen vorhandenen Projektergebnisse zu diskutieren. An zehn

Expertengesprächen und sechs öffentlichen Abendveranstaltungen von Greifswald bis Kiel und Husum nahmen jeweils zwischen 15 und 80 Personen teil. In über 110 Artikeln in Print- und Online-Medien wurde über die Tour berichtet. ...weiter auf Seite 2



Austausch zur Zukunft der Ostseehäfen bei der Podiumsdiskussion in Lübeck

Inhalt

Regionale Aktivitäten

Wissenschaft unterwegs an der Ostseeküste	1
Klimapavillon Schönberg eröffnet	1
Neuer RADOST-Partner: Technische Universität Hamburg-Harburg	4
Erste Bio-Muscheln aus Kiel	4

Internationale Aktivitäten

Auswirkungen des Klimawandels im Ostseeraum: Sachstandsbericht bietet Anlass für breite Diskussion	5
Bottom-up-Klimaanpassungsstrategien für ein nachhaltiges Europa	5
Transatlantischer Transfer von Anpassungsmaßnahmen	6

Publikationen	6-7
----------------------	------------

Termine	8
----------------	----------

Klimapavillon Schönberg eröffnet

Lange erwartet, jetzt realisiert: Der mit RADOST-Mitteln kofinanzierte Klimapavillon der Gemeinde Schönberg bei Kiel (siehe auch RADOST-Newsletter 02/2012) ist am 16. September 2012 feierlich eingeweiht worden. Kernstück ist eine vom Miniatur Wunderland in Hamburg angefertigte Modellausstellung, die die regionalen Folgen des Klimawandels und Handlungsmöglichkeiten veranschaulicht. Sie wird ergänzt durch sechs Informationstafeln. Die Eröffnung fand in Anwesenheit prominenter Vertreter von Land, Region und Gemeinde statt. Die Öffnungszeiten des Pavillons sind der benachbarten Tourist-Information Kalifornien angepasst und dementsprechend an die Strandsaison gebunden.



Feierliche Eröffnung des Klimapavillons mit Dr. Andreas Wasielewski (Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume), Prof. Dr. Horst Sterr (Universität Kiel), Wolfgang Vogel (Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume – verdeckt), Wilfried Zurstraßen (Gemeinde Schönberg), Sönke Körber (AktivRegion Ostseeküste) (von li. nach re.)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei allgemeinen Personenbezeichnungen jeweils die männliche Form verwendet. Sofern nicht präzisiert, ist immer auch die weibliche Form gemeint.

Regionale Aktivitäten

...Fortsetzung von Seite 1

Fragen des **Küstenschutzes** wurden in den jeweils zuständigen Fachbehörden, dem Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg (StA-LU MM) in Rostock und dem Landesbetrieb Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN) in Husum erörtert. Die zukünftige Entwicklung des Meeresspiegelanstiegs bildet weiterhin einen großen Unsicherheitsfaktor. RADOST begegnet diesem Problem, indem Berechnungen unter verschiedenen Szenarien zwischen 30 und 90 Zentimetern Erhöhung bis 2100 durchgeführt und entsprechende Anpassungen der Küstenschutzstrategien vorgeschlagen werden. Für ausgewählte Teilgebiete an der schleswig-holsteinischen Küste wurden vom LKN erste Ergebnisse de-

und beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (LLUR) in Flintbek diskutiert. Dabei wurde erneut betont, dass die zukünftige Gewässerqualität der Ostsee vor allem von der Entwicklung der Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft abhängt und der Klimawandel demgegenüber eine untergeordnete Rolle spielt. Werden die Ziele des Baltic Sea Action Plan zur Reduzierung der Nährstoffeinträge in allen Ostseerainstaaten umgesetzt, könnte sich der Zustand der Ostsee in Zukunft deutlich verbessern. Dafür sind jedoch sehr ambitionierte Maßnahmen erforderlich, zumal sich die Landwirtschaft im Zuge gestiegener Preisniveaus und des Ausbaus der Bioenergieproduktion in einer Phase erneuter Intensivierung befindet.



Abendveranstaltung in Stralsund: Informationsmöglichkeiten zu regionalen Anpassungsprojekten

taillierter Untersuchungen der langfristigen Veränderung der Küstenlinie präsentiert.

Bei der öffentlichen Abendveranstaltung in Rostock standen neben dem Küsten- auch der **Hochwasserschutz und städtebauliche Planungen** im Fokus. Für Warnemünde wurden aktuelle Küstenschutzplanungen vorgestellt, die mit Hilfe von Glaswänden positiv in das Stadtbild integriert werden sollen.

Die **Gewässerqualität** der Ostsee wurde auf Symposien beim Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG) in Güstrow

Dieser Zusammenhang wurde ebenfalls auf der Tourstation zum Thema **Erneuerbare Energien** beim Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin diskutiert. Einschränkend wurde darauf hingewiesen, dass der Bioenergie-Boom sich derzeit durch geänderte Förderbedingungen wieder abschwächt und Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich keinen „Hotspot“ für Nährstoffeinträge darstellt. Die **Auswirkungen der Offshore-Windenergie** auf die Ökosysteme der Ostsee wiederum wurden auf einer Veranstaltung im Ozeaneum Stralsund ausführlich erörtert.



Die anschließende Abendveranstaltung im Ozeaneum widmete sich den **Auswirkungen des Klimawandels auf Fische, Vögel und Kleinstlebewesen**. Die Artenzusammensetzung der Pflanzen- und Tierwelt wird von komplexen und klimasensiblen Zusammenhängen bestimmt, die beispielsweise Nahrungsketten und Fortpflanzungsbedingungen betreffen. Wie sie in 100 Jahren aussehen wird, ist entsprechend ungewiss. Dass wir in Zukunft neue Arten in der Ostsee erleben können, andere dagegen durch den Klimawandel in ihrer Verbreitung eingeschränkt werden, ist jedoch bereits abzusehen.

In der Hafenstadt Lübeck wurde intensiv mit Vertretern aus der Hafenwirtschaft über **Anpassungsbedarf und -kapazitäten in den deutschen Ostsee-Häfen** diskutiert. Nach vorherrschender Ansicht sind die Auswirkungen des Klimawandels hier weniger bedeutend als andere Einflussgrößen, wie die Klimaschutz- und sonstige Umweltgesetzgebung oder die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung. Trotzdem müssen schon jetzt Wege aufgezeigt werden, wie Klimaanpassungsmaßnahmen sinnvoll in die Stadtplanung integriert werden können.

In Zingst hatten Bürgermeister Andreas Kuhn, Gemeindeglieder und Touristen Gelegenheit, RADOST-Experten zur Anpassung in den Bereichen Küstenschutz, Tourismus, Naturschutz und Erneuerbare Energien ins Kreuzverhör zu nehmen. Dabei wurden **Konflikte zwischen den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen** the-

matisiert, es zeigte sich jedoch auch, dass sich durch kontinuierlichen Austausch und Zusammenarbeit im Anpassungsbereich

Strategieentwicklung der Tourismuswirtschaft ab. Zwar können sich die Gäste spontan „anpassen“ und neue Urlaubsre-

setzt wurde, das touristische Belange in besonderer Weise berücksichtigt. An der Diskussion dieser kommunalen Erfahrungen im Rahmen der RADOST-Tour wurde ein Experte von der Chesapeake Bay an der Ostküste der USA beteiligt, um beiderseitig von den **Erfahrungen auf beiden Seiten des Atlantiks** zu profitieren (siehe Artikel auf S. 6). Ein breiterer internationaler Bogen wurde auch auf der Abendstation in Greifswald aufgespannt, bei der Beispiele zur Klimaanpassung aus Schweden, Polen und den USA vorgestellt wurden.



Führung durch das Aquarium des GEOMAR nach der RADOST-Abendveranstaltung in Kiel

nicht nur Konflikte begrenzen, sondern auch Synergien erzeugen lassen.

Chancen des Klimawandels standen auch im Vordergrund der Abendveranstaltung in Kiel. Hier wurden im RADOST-Projekt konzipierte praktische Anpassungsmöglichkeiten vorgestellt, wie die Konstruktion künstlicher Riffe und die Kultivierung von Muscheln. Die Teilnehmenden wurden eingangs selbst zu ihrer Wahrnehmung des Klimawandels befragt: Über 40 Prozent erwarten für die Region Kieler Bucht eher oder sogar überwiegend positive Auswirkungen des Klimawandels.

Die Tagesveranstaltung in Kühlungsborn war gleichzeitig Auftakttreffen für eine längerfristige Kooperation mit dem Verband Mecklenburgischer Ostseebäder (VMO). Hotelbetreiber, Touristenverbände und Gemeindevertreter diskutierten mit RADOST-Wissenschaftlern, ob das Klima und der Tourismus in Zukunft „Freund oder Feind“ sein werden. Wie sich diese Frage entscheidet, hängt nicht zuletzt von einer aktiven

gionen wählen, eine klimafreundliche und –angepasste Region hat aber durchaus die Chance, Urlauber langfristig anziehen.

Das wissen auch die Vertreter der Gemeinde Timmendorfer Strand, wo in einem umfangreichen Dialog mit der Bevölkerung ein Küstenschutzprojekt erarbeitet und umge-

Dialog und Kommunikation als Schlüsselement für erfolgreiche Anpassung standen ebenfalls im Mittelpunkt der Tagesstation im Climate Service Center (CSC) in Hamburg. Gemeinsam wollen das CSC und RADOST für eine Verstärkung der Diskussion zur Klimafolgenanpassung in Deutschland auch über die Projektlaufzeit hinaus sorgen.

Die große Resonanz und die angeregten Diskussionen auf der Tour bestätigten den in RADOST eingeschlagenen Weg einer breiten Kommunikation von Projektinhalten und lieferten wertvolle Impulse für die weitere Arbeit.

Veranstaltungsdokumentation unter: www.klimzug-radost.de/RADOST_Tour_2012



Referenten und Teilnehmer während einer Führung durch das Ozeaneum Stralsund

Neuer RADOST-Partner: Technische Universität Hamburg-Harburg



Professor Fröhle als Redner auf der RADOST-Tour

Herr Prof. Dr.-Ing. Peter Fröhle, der in RADOST federführend das Fokusthema Küstenschutz betreut, ist zum Professor für Wasserbau an die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) berufen worden und leitet seit dem 1. März 2012 das dortige Institut für Wasserbau. Bisher war das RADOST-Teilprojekt Küstenschutz im Fachgebiet Küstenwasserbau der Universität Rostock angesiedelt, dessen langjähriger Leiter Herr Fröhle war. Mit dem Transfer der entsprechenden Verantwortlichkeit an die TUHH wird das Teilprojekt dort reibungslos weitergeführt werden. Gleichzeitig bleibt die Universität Rostock in das RADOST-Vorhaben eingebunden.

Im RADOST-Fokusthema Küstenschutz werden zukunftsichere und langfristige Strategien für den Küstenschutz an der deutschen Ostseeküste erarbeitet. Dabei werden besonders auch Konfliktfelder mit anderen Sektoren wie beispielsweise Tourismus und Naturschutz berücksichtigt. Zudem ergeben sich aus der Beteiligung des Instituts für Wasserbau der TUHH als Verbundpartner in RADOST vielfältige Synergien mit dem Verbund des Vorhabens KLIMZUG-NORD, in den das Institut zur Bearbeitung der Themen Ästuarmanagement sowie Integrierte Stadt- und Raumentwicklung – zum Teil federführend – eingebunden ist.

Erste Bio-Muscheln aus Kiel

Eine regionale Spezialität erblickt das Licht der Welt: Aus Kiel stammen die ersten Bio-Muscheln im Ostseeraum. In Kombination mit Algen werden die Miesmuscheln an Langleinen in der Kieler Förde kultiviert und seit der Wintersaison 2012/13 als regionales Produkt vermarktet.

In vielen Ländern gilt die Miesmuschel (*Mytilus edulis*), auch Pfahlmuschel genannt, als Delikatesse. Die Miesmuscheln aus der Kieler Aquakultur wachsen genauso schnell wie die von der traditionellen Miesmuschelfischerei stammenden Cousins im Wattenmeer. Sie haben aber entscheidende kulinarische Vorteile gegenüber den Muscheln aus der Nordsee: ihr Fleischanteil ist größer, sie sind zarter und sie haben einen feineren Geschmack. Die „Kieler Fördemuschel“ ist fettarm, die enthaltenen Fette sind hingegen sehr reich an Omega-3-Fettsäuren und Vitamin E. Diese wertvolle Meeresfrucht wird seit einem Jahr von den beiden Unternehmen CRM (Coastal Research & Management) und oceanBASIS in ökologischer Aquakultur in der Kieler Förde produziert.

Die Entwicklung der Farm hat viel Zeit und Arbeit in Anspruch genommen: Insgesamt

zwei Jahre haben die technischen Entwicklungen gebraucht, inklusive Konstruktion und Bau eines Arbeitsschiffes, bevor ein Jahr lang die monatlich notwendigen lebensmittelrechtlichen Untersuchungen durchgeführt wurden. Im Mai 2011 erfolgte die Kontrolle für die ökologische Zertifizierung nach EU-Ökoverordnung; die Muscheln aus der Farm in der Kieler Förde dürfen seitdem „Bio“-Muscheln genannt werden.

In dieser Saison werden die ersten, etwa 5 Tonnen Miesmuscheln aus nachhaltiger Aquakultur vermarktet. Levent Piker, Geschäftsführer von oceanBASIS ist überzeugt, dass die Bio-Muscheln aus der Kieler Förde den Bedarf nicht werden decken können: „Die Nachfrage nach unseren Miesmuscheln ist enorm und macht Mut. Wir sehen uns bestätigt, dass der nachhaltige Umgang mit Ressourcen aus dem Meer einen ökonomischen Vorteil mit sich bringt.“

In der Ostsee war die charakteristische Kieler Miesmuschel bereits im 18. Jahrhundert eine weit bekannte Spezialität und wurde schon damals in der Förde gezücht-



Miesmuscheln aus Hängekultur in der Kieler Förde. Dafür wurden Baumstämme im Meeresboden befestigt, an deren Ästen sich die Muscheln ansiedelten. Nach der Ernte in den Wintermonaten wurden die Muscheln vor allem nach Hamburg, Prag und Ungarn transportiert und als Delikatesse verkauft. Nach über 100 Jahren hält so die Kieler Fördemuschel wieder Einzug in die Schleswig-Holsteiner Küchen.

Auswirkungen des Klimawandels im Ostseeraum: Sachstandsbericht bietet Anlass für breite Diskussion

BALTEX (The Baltic Sea Experiment) ist ein internationales Forschungsnetzwerk für den Ostseeraum, das sich mit der Analyse und Modellierung der physikalischen, chemischen und biologischen Umwelt der Ostsee beschäftigt. In dem zweiten BALTEX Assessment of Climate Change for the Baltic Sea Basin (BACC II) wurde eine umfangreiche Auswertung des Forschungsstandes zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Ostsee vorgenommen. Anlässlich der Fertigstellung des BACC-II-Berichtes moderierte RADOST-Projektleiterin Dr. Grit Martinez auf der Internationalen BACC-Konferenz am 7. September 2012 in Tallinn eine Podiumsdiskussion mit Klimawissenschaftlern und politischen Vertretern auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene zu den Erfahrungen bei der Verbreitung und Erweiterung des Wissens über den Klimawandel im Ostseeraum.

Mehr als 80 Wissenschaftler aus dem Ostseeraum haben zur Erstellung des zweiten englischsprachigen Klimaberichtes für den Ostseeraum beigetragen, der 2013 im Springer-Verlag erscheinen wird. Aus dem wissenschaftlichen Kompendium werden im Auftrag der Helsinki-Kommission (HEL-

COM) Empfehlungen zur Wiederherstellung und zum nachhaltigen Schutz des ökologischen Gleichgewichtes der Ostsee für das nächste Ministertreffen der Ostseeanrainerstaaten im Frühjahr 2013 zusammengestellt.

Ungeachtet der umfangreichen und erfolgreichen auf die nationale Ebene gerichteten Arbeit der Helsinki-Kommission stehen die Bemühungen um verständliche, auf die regionalen und lokalen Bedürfnisse von Ämtern, Städten und Kommunen zugeschnittene Information zu den Auswirkungen von klimabedingten Veränderungen auf das Ökosystem der Ostsee noch am Anfang.

Während der Podiumsdiskussion wurden Kommunikationskanäle und allgemeine Erfahrungen bei der Ansprache von politischen Entscheidungsträgern und der breiten Öffentlichkeit auf der regionalen Ebene in den Ostseeanrainerstaaten erörtert. Als Beispiele für eine gelungene Aufbereitung von Wissen fanden anschaulich aufbereitete Materialien aus den Ostseeprojekten RADOST und BALTADAPT zu den regionalen Auswirkungen des Klimawandels und dem politischen Rahmen für

Fördernde und hemmende Faktoren für die Klimaanpassung sollen anhand von Fallstudien untersucht werden. Mehr als 20 Fallbeispiele innerhalb und außerhalb Europas wurden ausgewählt, um die Vielfalt von Anpassungssituationen abzubilden und gleichzeitig den Anforderungen von Verallgemeinerbarkeit und Vergleichbarkeit gerecht zu werden. Die Diskrepanz zwischen Top-down-Ansätzen zur strategischen Abschätzung von Kosten und Nutzen und empirischen, von den Charakteristika des Einzelfalls abhängigen Ergebnissen von Bottom-up-Untersuchungen soll durch neuartige Kombinationen von Modellierung und qualitativer Analyse überbrückt werden. Die Einbindung von Akteuren soll in BASE



die Klimaanpassung Erwähnung. Weiterhin wurde von den Podiumsteilnehmern die Bedeutung der Zusammenarbeit mit regionalen Multiplikatoren hervorgehoben. So setzt sich beispielsweise in der polnischen Region um Szczecin auch der Erzbischof für die Belange der Umweltbildung an der polnischen Ostseeküste ein. Die Diskutanten waren sich einig, dass die Wissensvermittlung zu den Auswirkungen des Klimawandels auf das Binnenmeer Ostsee in den Landessprachen der Ostseeanrainerstaaten durchgeführt werden und im sozialen und kulturellen Kontext der Akteure vor Ort verankert werden muss.

Weitere Informationen:

www.baltex-research.eu/BACC2/tallinn2012

durch neuartige Ansätze der Beteiligung und Mitgestaltung gefördert werden.

Im Ergebnis sollen aus BASE Leitlinien zur Politikgestaltung hervorgehen, die Schlussfolgerungen aus bestehenden Erfahrungen und Fallstudien sowie Ergebnisse aus Modellierungen und Akteursbeteiligung miteinander verbinden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Fragen einer Ebenen, Sektoren und Zeithorizonte übergreifenden Politikgestaltung liegen, die bisher noch wenig berücksichtigt werden. Mögliche Konflikte und Synergien von Anpassung mit wichtigen anderen Politikbereichen werden untersucht, um die Überwindung situationsbezogener Hemmnisse zu ermöglichen.

Neues Projekt: Bottom-up-Klimaanpassungsstrategien für ein nachhaltiges Europa

Seit Oktober 2012 wird RADOST durch das neue EU-Projekt BASE (Bottom-up Climate Adaptation Strategies towards a Sustainable Europe) ergänzt. Das Ecologic Institut leitet darin ein Arbeitspaket zu Wissenstransfer und -verbreitung in unterschiedliche Handlungsfelder. Wesentliches Projektziel ist es, Wissen über Bottom-up-Ansätze zur Klimaanpassung, die sich als Modell für eine breite Umsetzung in Europa eignen, verfügbar zu machen, zusammenzuführen und zur Anwendung zu bringen.

Internationale Aktivitäten/Publicationen

Transatlantischer Transfer von Anpassungsmaßnahmen zwischen der Ostseeküste und der Chesapeake Bay

Am 19. September 2012 lud das RADOST-Projekt im Rahmen der Klimaanpassungstour „Ostseeküste 2100“ zusammen mit der Bürgermeisterin Hatice Kara zur Veranstaltung „Transfer bester kommunaler Erfahrungen zur Anpassung an den Klimawandel: Die Gemeinde Timmendorfer Strand im Dialog mit Gemeinden an der Ostküste der USA“ in das Rathaus Timmendorfer Strand ein.



Küstenplaner Jeff Allenby erläutert per Konferenzschaltung die Situation in der Chesapeake Bay

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die in der Gemeinde umgesetzte Küstenschutzmaßnahme: Nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess wurde dort ein kombiniertes Deckwerk mit Hochwasserschutzwand realisiert, dessen Gestaltung die Ansprüche der Einwohner an das Ortsbild und die touristische Attraktivität der Gemeinde berücksichtigt. Die an der Umsetzung des Projektes beteiligten Bürger sowie Vertreter der Landesküstenschutzbehörden ließen die Erfolgsfaktoren Revue passieren und tauschten sich zu den Möglichkeiten der Weiterentwicklung der außergewöhnlichen Maßnahme und der Übertragbarkeit auf andere Gemeinden aus. Aber auch neue „Strand-Aufgaben“, mit denen sich die Gemeinde angesichts des Klimawandels beschäftigt, wurden thematisiert.

Aus der internationalen RADOST-Partnerregion an der Chesapeake Bay nahm Küstenplaner Jeff Allenby von der Nichtregierungsorganisation Chesapeake Conservancy via Videokonferenzschaltung an der Veranstaltung teil. Während die US-amerikanische Regierung sich nur zögerlich mit

dem Klimawandel auseinandersetzt und auch auf der Ebene der Bundesstaaten die Reaktionen verhalten sind, stellte Allenby Maryland als einen progressiven Bundesstaat vor, der sich aktiv mit der Anpassung an den Klimawandel auseinandersetzt und bereits Förderungen für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen in Kommunen vergibt. In der Chesapeake Bay wird bis

zum Jahre 2100 ein Meeresspiegelanstieg von etwa einem Meter erwartet. Deshalb – so Jeff Allenby – stößt die Vorgehensweise der Timmendorfer auf großes Interesse bei Planern und Gemeinden in der um ein Vielfaches kleineren, aber der Ostsee geomorphologisch vergleichbaren Chesapeake Bay.

Das gelungene Beispiel eines integrierten Küstenschutzprojektes in Timmendorfer Strand vermittelt RADOST nun in andere Küstenregionen an der Ostsee und darüber hinaus. Die Gemeindevertreter aus Timmendorfer Strand stehen gern als Paten zur Verfügung. Im Frühjahr 2013 sind bereits weiterführende „Werkstattgespräche“ zwischen Küstenplanern und Gemeindevertretern der Chesapeake Bay und der Gemeinde Timmendorfer Strand geplant. Diese Möglichkeit des reflektierten Lernens im persönlichen Austausch wird durch eine Fördermaßnahme des US-Außenministeriums und der US-Botschaft in Berlin ermöglicht.

Veranstaltungsdokumentation unter:
www.klimazug-radost.de/info/radost-tour-ts-timmendorf

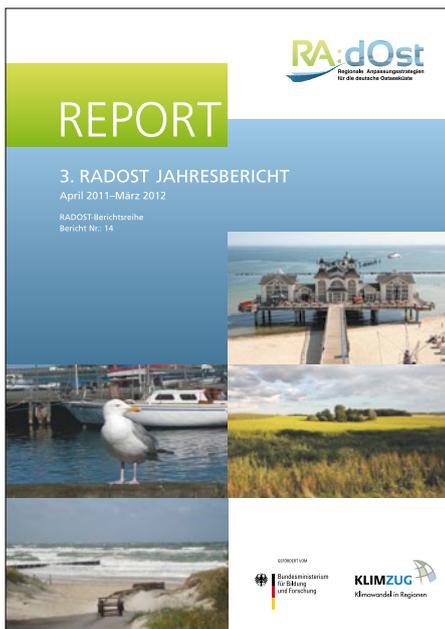
RADOST betreut Masterarbeiten zu sozialwissenschaftlichen Aspekten der Klimaanpassung

Vier Studenten an der Nicholas School of the Environment der Duke University in North Carolina tragen gegenwärtig mit ihren Masterarbeiten zum internationalen Forschungsprogramm von RADOST bei. Ausgangspunkt ist die These, dass soziokulturelle, historische, politische und wirtschaftliche Faktoren sowie ortsspezifische Ausprägungen von Wissen und Werten die Verankerung, Durchschlagskraft und Verbreitung von Anpassungsmaßnahmen beeinflussen. Das Mastervorhaben vergleicht die soziokulturellen Wahrnehmungen sowie die lokalen und bundesstaatlichen Politikansätze zur Klimaanpassung in verschiedenen Regionen an der Ostküste der USA. Gleichzeitig wird derselbe Forschungsansatz in Fallstudien des Ecologic Instituts entlang der deutschen Ostseeküste verfolgt, die einzelne Gemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins betrachten. Auf diese Weise sollen das Wissen über „Bottom-up“-Anpassungsansätze erweitert und der Transfer guter Anpassungspraxis zwischen Gemeinden an der Ostsee und anderen, geomorphologisch vergleichbaren Regionen der Welt gefördert werden.

Eine weitere Masterarbeit über die „Rolle soziokultureller Konstruktionen in Entscheidungsprozessen für die Anpassung an Klimawandel und Meeresspiegelanstieg in drei US-Bundesstaaten“ mit Zweitbegutachtung durch das RADOST-Projekt wurde im August an der Development Planning Unit des University College London abgeschlossen. Alle genannten Abschlussarbeiten werden im Rahmen der RADOST-Berichtsreihe auf der Projekt-Website zugänglich gemacht werden.

3. RADOST Jahresbericht

Nach drei Jahren RADOST beschreibt der dritte RADOST-Jahresbericht anschaulich die aktuellen Entwicklungen im Projekt während des Zeitraums von April 2011 bis März 2012. Der Bericht schildert den Stand der angewandten Forschung und Netzwerkbildung in den sechs Fo-



kusthemen Küstenschutz, Tourismus und Strandmanagement, Gewässermanagement und Landwirtschaft, Häfen und maritime Wirtschaft, Naturschutz und Nutzungen sowie Erneuerbare Energien. Ebenso gibt er einen Überblick über die Aktivitäten in den Bereichen natur- und ingenieurwissenschaftliche Forschung, sozio-ökonomische Analyse, nationaler und internationaler Austausch sowie Projektkommunikation.

Der Bericht richtet sich an Akteure in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Er ist gedruckt und online verfügbar.

Kostenloser Download unter:

www.klimzug-radost.de/bericht14/3-radost-jahresbericht

„Ostseeküste im Klimawandel“ – Handbuch veröffentlicht

Der Klimawandel findet statt und kann sich in Zukunft auch an der Ostseeküste beschleunigen. Dies ist Konsens jahrzehntelanger Forschungsaktivitäten im gesamten Ostseeraum. Das Internationale BALTEX-Sekretariat und das Norddeutsche Klimabüro am Helmholtz-Zentrum Geesthacht haben nun die wichtigsten Forschungsergebnisse in dem handlichen Büchlein „Ostseeküste im Klimawandel“ in verständlicher Form zusammengefasst.

Auch an der Ostseeküste ist die Klimaerwärmung bereits deutlich messbar und hat sich schon auf viele Tier- und Pflanzenarten ausgewirkt. Küstenschutz, Tourismus, Fischerei und Landwirtschaft sind nur einige Beispiele für Bereiche, die den Klimawandel an der Ostseeküste in ihrer langfristigen Planung berücksichtigen müssen.

Mit dem neuen Handbuch reagieren die Geesthachter Wissenschaftler auf die steigende Nachfrage der Öffentlichkeit nach wissenschaftlich fundierten und verständlich aufbereiteten Informationen zum Klimawandel im Ostseeraum und stellen diese kostenlos zur Verfügung. Inhaltlich basiert das



Handbuch auf dem regionalen Sachstandsbericht zum Klimawandel im Ostseeraum (BACC – Assessment of Climate Change for the Baltic Sea Basin) und Informationsangeboten des Norddeutschen Klimabüros.

Weitere Informationen sowie Download unter:

www.klimzug-radost.de/publikationen/ostseekueste-im-klimawandel

Potenzialentwicklung der Photovoltaik unter dem Einfluss des Klimawandels

Nach der oberflächennahen Geothermie (siehe RADOST-Newsletter 02/2012) wurde in einer neuen Studie die Photovoltaik im Hinblick darauf untersucht, wie der Klimawandel die Potenziale dieser Energieerzeugungart in der deutschen Ostseeregion beeinflussen kann. Hierfür wurde im Einzelnen analysiert, wie sich die regional zu erwartenden Klimaänderungen auf die Parameter auswirken, die das natürliche, technische und wirtschaftliche Potenzial der Photovoltaik bestimmen.

Die Ergebnisse der Studie können als Ausgangsthesen für weitergehende Forschungen dienen sowie Planern und Entwicklern in der Region eine Hilfestellung für die Einbeziehung des Klimawandels in län-

gerfristige Planungen geben. Im Rahmen von RADOST werden in einem nächsten Schritt mögliche Anpassungsstrategien für die Nutzung der Photovoltaik unter veränderten Umweltbedingungen erarbeitet.

Kostenloser Download unter:

www.klimzug-radost.de/Bericht15/Photovoltaik

Autoren dieser Ausgabe:

Cindy Dengler (Großmann Ingenieur Consult GmbH), Prof. Dr. Peter Fröhle (Technische Universität Hamburg-Harburg), Dr. Peter Krost (Coastal Research & Management GbR), Dr. Insa Meinke (Helmholtz-Zentrum Geesthacht), Karin Beese, Daniel Blobel, Dr. Grit Martinez, Dr. Nico Stelljes (Ecologic Institut)

Termine

CLIMATE 2012 / KLIMA 2012

5.–9. November 2012, Online Conference

www.climate2012.de

21st NSW Coastal Conference

6.–9. November 2012, Kiama, Australia

www.coastalconference.com

2. Regionalkonferenz Klimaanpassung Küstenregion

8.–9. November 2012, Bremerhaven

www.umwelt.bremen.de/regionalkonferenz2012

XtremRisk-Abschlusskonferenz

14. November 2012, Hamburg

www.xtremrisk.de

Dynaklim Symposium 2012:

„Klimawandel in der Region: Vom Wasser lernen“

14. November 2012, Hamm

dynaklim.ahu.de/dynaklim/index/service/veranstaltungen/konferenz/termine/121114_dynaklim-Symposium-2012.html

5th Baltic Sea Tourism Forum

14.–16. November 2012, Deutschland und Dänemark

bst.tmv.de/index.php?id=12&tx_ttnews%5Btt_news%5D=15&tx_ttnews%5BbackPid%5D=12&cHash=72c38564b0

Perspektiven einer nachhaltigen Gewässer- und Auenentwicklung

20.–21. November 2012, Lenzen

www.bfn.de/0324_tagung_gewaesserentwicklung.html

LITTORAL 2012 – Coasts of Tomorrow

27.–29. November 2012, Oostende, Belgien

www.littoral2012.eu

Konferenz „Klimawandel und Extremereignisse“

30. November 2012, Magdeburg

www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Master-Bibliothek/Landwirtschaft_und_Umwelt/K/Klimaschutz/Klimawandel/Konferenz_30_11_12.pdf

5. KLIWA-Fachsymposium

„Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft“

6.–7. Dezember 2012, Würzburg

www.kliwa.de/index.php?pos=veranstaltungen/2012

Symposium: Küstenforschung, Küstennutzung, Küstenschutz

4.–6. März 2013, Hamburg

www.hzg.de/public_relations/events/033229/index_0033229.html.de

European Climate Change Adaptation Conference 2013

18.–20. März 2013, Hamburg

www.eccaconf.eu

Impressum

Gesamtkoordination



Ecologic Institut,
gemeinnützige GmbH, Berlin

Dr. Grit Martinez

Senior Project Manager

Pfalzburger Strasse 43-44

10717 Berlin, Deutschland

Telefon: +49 (30) 86880-0

Fax: +49 (30) 86880-100

E-Mail: grit.martinez@ecologic.eu

www.ecologic.eu

Öffentlichkeitsarbeit/Redaktion

Susanne Müller

Telefon: +49 (30) 86880-132

E-Mail: susanne.mueller@ecologic.eu

Fotos

S. 1 oben/ S. 3: Matthias Jahr; S. 1 unten: Anke Vorlauf

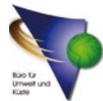
(EUCC-D); S. 2/S. 3 unten/S. 4 oben: Christian Rödel;

S. 4 unten: Coastal Research & Management GbR; S. 5:

Hans-Jörg Isemer (International BALTEX Sekretariat)

Berlin, Oktober 2012

Projektpartner



Technische Universität Hamburg-Harburg



Küstenwasserbau



Johann Heinrich von Thünen-Institut